

Imam-Ausbildung in Deutschland

Beschluss des Deutschlandtages vom 11. bis 13. Oktober 2019 in Saarbrücken

Die Junge Union fordert, dass Imame, die in Deutschland predigen, den Nachweis eines abgeschlossenen Theologiestudiums einer staatlichen Hochschule/Universität der Europäischen Union nachweisen müssen. Weiter fordern wir, dass die Zentren für islamische Theologie stärker durch staatliche Gelder finanziell gefördert werden und die Bundesregierung gemeinsam mit der Deutschen Islam Konferenz (DIK) ein Konzept entwickelt, um die nötigen Rahmenbedingungen einer qualitativ hochwertigen, mit dem Grundgesetz und der Verfassung harmonisierenden Ausbildung der Imame zu ermöglichen.

Begründung:

In 900 von ca. 2500 Moscheen predigen Imame des größten deutschen Islamverbandes Ditib. Ditib untersteht der türkischen Religionsbehörde Diyanet, mithin sind Ditib-Imame Beamte des türkischen Staates.

Diese staatliche Abhängigkeit ist nicht das einzige Problem. In der Türkei ausgebildet, kennen Ditib-Imame weder Kultur noch Sprache ihres Gastlandes. Oft finden sie nur schwer Zugang zu ihren Gemeinden, besonders zu den nicht mehr türkischsprachigen Jugendlichen der dritten und vierten Generation in Deutschland. Anders als in ihrer Heimat, wo sie sich ausschließlich religiösen Aufgaben widmen, erwarten sie in Deutschland auch viele seelsorgerische Tätigkeiten, z.B. bei Ehekrisen, Jugendarbeitslosigkeit, Erziehungsproblemen oder den typischen Begleiterscheinungen der Migration.

In deutschen Moscheen predigende Imame sollten dies daher in deutscher Sprache tun und hierzulande ausgebildet werden, am besten an einem der neuen Zentren für Islamische Theologie, die mit dem ausdrücklichen Ziel gegründet wurden, radikale Laienprediger aus den Moscheen zu vertreiben.

Die Universitäten legen zwar die theologischen Grundlagen, aber sie bilden keine Imame aus. Nach dem Grundgesetz dürfen das nur die Religionsgemeinschaften, also die Moscheeverbände.